

Gesundheitsreport

Arzneiverordnungen



2023

Inhalt

1 Zusammenfassung

2 Arzneiverordnungen

- 6 Arzneiverordnungen insgesamt
- 8 Arzneiverordnungen nach Geschlecht und Alter
- 10 Arzneiverordnungen nach Bundesländern
- 13 Arzneiverordnungen nach Arzneimittelgruppen
- 21 Arzneiverordnungen nach Berufen
- 24 Arzneiverordnungen nach Ausbildungsabschluss

3 Anhang

- 26 Tabellenanhang
- 33 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

1 Zusammenfassung

Der jährlich erscheinende Gesundheitsreport der Techniker Krankenkasse (TK) befasst sich in zwei routinemäßig erstellten Hauptabschnitten mit Arbeitsunfähigkeiten sowie mit Arzneiverordnungen. Der vorliegende Text liefert Ergebnisse zu Arzneiverordnungen. Betrachtet werden im Gesundheitsreport Daten zu Erwerbspersonen, zu denen neben den Berufstätigen auch Bezieherinnen und Bezieher von Arbeitslosengeld zählen. Sowohl zu Arbeitsunfähigkeiten als auch zu Arzneiverordnungen werden im aktuellen Report Daten über einen Zeitraum von 23 Jahren, von 2000 bis 2022, analysiert.

Die Grundlage der Auswertung bilden routinemäßig erfasste und anonymisierte Daten zu aktuell 5,6 Millionen sozialversicherungspflichtig beschäftigten oder arbeitslos gemeldeten Mitgliedern der TK. Von allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland waren 2022 nach einer Gegenüberstellung mit vorläufigen Angaben der Bundesagentur für Arbeit circa 15,9 Prozent bei der Techniker versichert. Eine detaillierte Beschreibung der Untersuchungspopulation ist den Auswertungsergebnissen zur Arbeitsunfähigkeit im Textabschnitt „Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK“ vorangestellt und unter [firmenkunden.tk.de](https://www.firmenkunden.tk.de), Suchnummer 2033764 verfügbar.

Seit dem ersten Erscheinen werden im Gesundheitsreport der Techniker Krankenkasse nahezu ausschließlich geschlechts- und altersstandardisierte Ergebnisse präsentiert. Durch die Geschlechts- und Altersstandardisierung werden zum einen inhaltlich relevante Vergleiche von Ergebnissen aus unterschiedlichen Versichertengruppen erleichtert. Zum anderen werden bei Darstellungen zu unterschiedlichen Jahren Entwicklungen aufgezeigt, die unabhängig von demografischen Veränderungen beobachtet werden können (vergleiche Methodische Hinweise & Erläuterungen unter [firmenkunden.tk.de](https://www.firmenkunden.tk.de), Suchnummer 2033568). Entsprechend den Empfehlungen der Ersatzkassen werden zur Standardisierung im Gesundheitsreport seit 2013 Angaben zur Geschlechter- und Altersstruktur von Erwerbstätigen in Deutschland aus dem Jahr 2010 genutzt. Dies gilt auch für „historische“ Ergebnisse aus zurückliegenden Jahren.

Arzneiverordnungen 2022 Insgesamt wurden von Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK im Jahr 2022 Rezepte für 27,5 Millionen Präparate mit 1.670 Millionen definierten Tagesdosen (DDD) zulasten der Krankenkasse bei Apotheken eingereicht. 66,7 Prozent der Erwerbspersonen lösten 2022 mindestens ein Rezept ein. Nach geschlechts- und altersstandardisierten Auswertungen (entsprechend der Geschlechter- und Altersstruktur von Erwerbstätigen in Deutschland 2010) erhielten Erwerbspersonen 2022 im Durchschnitt Rezepte über 4,55 Präparate mit insgesamt 269 Tagesdosen. Im Vergleich zum Vorjahr mit 4,36 verordneten Präparaten und 261 Tagesdosen ist die Zahl der verordneten Präparate um 0,9 Prozent und das Verordnungsvolumen, gemessen in definierten Tagesdosen, um 3,1 Prozent gestiegen.

Regionale Variationen Die höchsten Verordnungsvolumen lassen sich auch 2022 für Erwerbspersonen in Sachsen-Anhalt ermitteln. Verhältnismäßig niedrig liegen die Gesamtverordnungsvolumen demgegenüber, wie bereits in den Vorjahren, in Baden-Württemberg, Bayern sowie auch in Berlin (vergleiche Abbildung 6 auf Seite 12). Das geringe Verordnungsvolumen bei Erwerbspersonen in Berlin legt die Vermutung nahe, dass in einigen großstädtischen Regionen Arzneimittel tendenziell zurückhaltender verordnet werden, wobei ein größeres Angebot an nichtmedikamentösen Therapieoptionen in Ballungsgebieten eine Rolle spielen könnte.

Zeitliche Trends Die Verordnungsvolumen in den einzelnen Arzneimittelgruppen haben sich in den zurückliegenden Jahren sehr unterschiedlich entwickelt.

Ein weitgehend kontinuierlicher Anstieg des Verordnungsvolumens seit dem Jahr 2000 ist im Hinblick auf Arzneimittel zur Behandlung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu beobachten. Diese umfassen vorrangig Medikamente mit blutdrucksenkender Wirkung und bilden insbesondere bei Männern die mit Abstand bedeutsamste Verordnungsgruppe (vergleiche Abbildung 8 auf Seite 15). Kurzfristige Rückgänge des ermittelten Verordnungsvolumens von 2003 auf 2004 und von 2008 auf 2009 resultierten dabei aus dem Wegfall der Erstattung und Erfassung rezeptfreier Arzneiverordnungen 2004 sowie aus einer ab 2009 veränderten Bemessung von Tagesdosen bei bestimmten Lipidsenkern (vergleiche Abbildung 9 auf Seite 17).

Trotz dieser gegenläufig wirksamen artifiziellen Effekte und bereinigt um Auswirkungen der demografischen Entwicklung ergibt sich zwischen 2000 und 2022 ein Anstieg der verordneten Tagesdosen von Herz-Kreislauf-Medikamenten um 109 Prozent. Nachdem der weitere Anstieg von 2009 bis 2018 zunächst abzuflachen schien, war 2019 wieder ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen, welcher sich bis 2022 fortsetzte. Pro Versicherungsjahr (VJ) wurden im Jahr 2022 geschlechter- und altersübergreifend durchschnittlich 102,0 Tagesdosen aus der Gruppe der Herz-Kreislauf-Medikamente verordnet, also eine Arzneimittelmenge, die für die Behandlung aller Erwerbspersonen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren für rund 100 Tage mit genau einem entsprechenden Medikament in typischer Dosierung ausgereicht hätte (vergleiche Tabelle A5 auf Seite 29).

Dabei werden entsprechende Medikamente vorrangig in höheren Altersgruppen verordnet. Während Erwerbspersonen im Alter zwischen 15 und 19 Jahren jährlich durchschnittlich weniger als drei Tagesdosen erhielten, waren es bei weiblichen Erwerbspersonen im Alter zwischen 60 und 64 Jahren 273 Tagesdosen und bei männlichen Erwerbspersonen sogar 471 Tagesdosen (Ergebnisse anderweitig nicht dargestellt). Die genannte Verordnungsmenge bei Männern würde rechnerisch ausreichen, um jeden Mann dieser Altersgruppe ganzjährig mit mehr als einem Herz-Kreislauf-Medikament in typischer Dosierung zu behandeln.

Eine starke anteilige Zunahme um 130 Prozent von 2004 bis 2016 ist auch bei Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ feststellbar, von denen im Jahr 2016 durchschnittlich 36,9 Tagesdosen je Erwerbsperson verordnet wurden. 2004 waren es demgegenüber erst 16,1 Tagesdosen. Der Anstieg resultierte vorrangig aus der steigenden Verordnung der Substanz Pantoprazol. Während hiervon 2006 durchschnittlich erst eine Tagesdosis je Versicherungsjahr bei Erwerbspersonen verordnet worden war, waren es zehn Jahre später 15,5 Tagesdosen je Versicherungsjahr, also mehr als fünfzehnmal so viele. Maßgeblich mitverantwortlich für den Anstieg dürfte die protektive Gabe von Protonenpumpenhemmern bei Verordnungen nichtsteroidaler Antirheumatika (NSAR) sein. Im Jahr 2017 wurden mit durchschnittlich 35,1 Tagesdosen je Erwerbsperson erstmals wieder geringere Mengen von Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ verordnet. Auf die Substanz Pantoprazol entfielen 2017 durchschnittlich „nur noch“ 14,1 Tagesdosen je Erwerbsperson. Dabei dürfte vorrangig die in Fachkreisen geführte Diskussion über mögliche gesundheitliche Risiken der dauerhaften Einnahme von Protonenpumpenhemmern zu einer geringeren Verordnung dieser Substanzen geführt haben. In den Jahren 2017 bis 2019 setzte sich diese Entwicklung fort. Im Jahr 2019 ließ sich mit 34,4 Tagesdosen je Erwerbsperson ein weiterer leichter Rückgang der verordneten Tagesdosen von Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ ermitteln, 2020 resultierte rechnerisch bei einem nur marginalen weiteren Rückgang ein identischer Zahlenwert. Im Jahr 2021 hingegen ließ sich mit 35,4 Tagesdosen je Erwerbsperson ein erneuter Anstieg der verordneten Tagesdosen von Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ ermitteln, der sich mit 36,4 Tagesdosen je Erwerbsperson auch 2022 fortsetzte. Auf die Substanz Pantoprazol entfielen dabei 2021 durchschnittlich 13,4 Tagesdosen je Erwerbsperson, im Jahr 2022 durchschnittlich 13,5 Tagesdosen.

Vergleichsweise deutlich und stetig ist seit 2006 zudem das Verordnungsvolumen von Arzneimitteln zur Behandlung des Nervensystems gestiegen, denen unter anderem auch Antidepressiva zuzuordnen sind. Während 2006 bei Erwerbspersonen durchschnittlich erst 12,8 Tagesdosen je Versicherungsjahr verordnet worden waren, waren es 2022 27,3 Tagesdosen je Versicherungsjahr und damit 112,6 Prozent mehr als 2006.

Medikamente aus der Gruppe „Urogenitales System und Sexualhormone“ bilden die einzige anteilig relevante Arzneimittelgruppe mit stetig rückläufigen Verordnungsvolumen über einen Zeitraum von 12 Jahren, von 2000 bis 2012. Dies resultierte vorrangig aus rückläufigen Verordnungen von Sexualhormonen in den Wechseljahren bei Frauen. In den nachfolgenden sechs Jahren bewegte sich das Verordnungsvolumen dann auf einem weitgehend konstanten Level und lag 2018 bei 12,4 Tagesdosen je Versicherungsjahr. In den darauffolgenden Jahren ist das Verordnungsvolumen in dieser Gruppe allerdings merklich auf 17,4 Tagesdosen je Erwerbsperson im Jahr 2022 gestiegen. Der Anstieg seit 2018 resultierte dabei weit überwiegend aus vermehrten Verordnungen hormoneller Antikontrazeptiva und erfolgte damit unabhängig von gesundheitlich-therapeutischen Veränderungen.

2 Arzneiverordnungen

Arzneiverordnungen insgesamt Für Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker Krankenkasse (ohne ALG-II-Empfängerinnen und Empfänger) wurden innerhalb der 2.046 Millionen Versicherungstage des Jahres 2022 insgesamt 27,5 Millionen Präparate beziehungsweise 28,6 Millionen Arzneimittelpackungen verordnet. Für 93 Prozent der verordneten Präparate waren Angaben zum ATC-Code sowie zu definierten Tagesdosen vorhanden. Aus den letztgenannten Angaben lässt sich ein Verordnungsvolumen von insgesamt 1.670 Millionen definierten Tagesdosen bei Erwerbspersonen mit Versicherung bei der TK errechnen. Weitere Hinweise zu den ermittelten Kenngrößen finden sich in den methodischen Hinweisen und Erläuterungen auf firmenkunden.tk.de, Suchnummer 2033568.

Tabelle 1 gibt in der letzten Ergebniszeile Auskunft über die Anteile der im Jahr 2022 von mindestens einer Arzneiverordnung betroffenen Erwerbspersonen insgesamt. Zusätzlich werden die Anteile von Erwerbspersonen mit Verordnungen von Ärztinnen und Ärzten aus ausgewählten medizinischen Fachgebieten ausgewiesen.

Trend

Arzneiverordnungen 2022

66,7 Prozent der Erwerbspersonen mit Versicherung bei der TK am 1. Januar 2022 erhielten mindestens eine Arzneiverordnung, die zulasten der Krankenkasse abgerechnet wurde. Frauen waren mit einem Anteil von 73,9 Prozent häufiger betroffen als Männer, bei denen der Anteil bei 60,6 Prozent lag. Der Anteil der Erwerbspersonen mit Arzneiverordnung ist im Vergleich zum Vorjahr bei beiden Geschlechtern gestiegen.

Anteil Erwerbspersonen mit Arzneiverordnung in den Jahren 2021 und 2022

Medizinische Fachgebiete	2021			2022		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Augenheilkunde	3,3 %	3,8 %	3,5 %	3,3 %	3,9 %	3,6 %
Chirurgie	3,1 %	3,2 %	3,2 %	3,1 %	3,2 %	3,1 %
Frauenheilkunde	0,0 %	18,5 %	8,5 %	0,0 %	18,7 %	8,6 %
Hals-Nasen-Ohren	4,5 %	5,2 %	4,8 %	4,9 %	6,2 %	5,5 %
Hautkrankheiten	7,4 %	10,6 %	8,9 %	7,3 %	10,1 %	8,6 %
Innere Medizin	20,2 %	25,0 %	22,4 %	21,8 %	26,8 %	24,1 %
Psychiatrie	3,6 %	5,9 %	4,6 %	3,7 %	6,1 %	4,8 %
Orthopädie	5,7 %	7,1 %	6,3 %	5,9 %	7,1 %	6,4 %
Urologie	3,1 %	1,2 %	2,2 %	3,1 %	1,2 %	2,2 %
Allgemeinmedizin	34,1 %	41,5 %	37,5 %	37,5 %	45,2 %	41,1 %
Zahnmedizin	4,7 %	5,3 %	5,0 %	3,3 %	3,8 %	3,5 %
Insgesamt (beliebige Arztgruppe)	58,2 %	71,9 %	64,5 %	60,6 %	73,9 %	66,7 %

Tabelle 1 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK am 1. Januar, standardisiert)

Von den Erwerbspersonen, die am 1. Januar 2022 bei der Techniker Krankenkasse versichert waren, erhielten mit 66,7 Prozent zwei Drittel im Verlauf desselben Jahres zumindest eine Arzneiverordnung, die zulasten der Krankenkasse abgerechnet wurde. Im Vergleich zum Vorjahr (64,5 Prozent) ist der Anteil der Erwerbspersonen mit mindestens einer kassenseitig erstatteten Arzneiverordnung gestiegen. Frauen waren häufiger als Männer betroffen, lediglich 26,1 Prozent der Frauen erhielten kein Rezept. Unter Männern lag der Anteil ohne Arzneiverordnung mit 39,4 Prozent merklich höher.

Trend

Arzneiverordnungsvolumen 2022

Im Vergleich zum Vorjahr ist das Arzneiverordnungsvolumen für Frauen von 256 auf 267 DDD je Versicherungsjahr und damit um 4,1 Prozent gestiegen. Für Männer lässt sich gleichfalls ein Anstieg des Verordnungsvolumens, hier um 2,3 Prozent von 264 auf 270 DDD, feststellen.

Geschlechterübergreifend ist das Verordnungsvolumen um 3,1 Prozent merklich gestiegen und beträgt rund 269 DDD.

Die Verordnungsquoten in den separat betrachteten medizinischen Fachgebieten sind insbesondere in der Allgemeinmedizin und inneren Medizin merklich gestiegen. In der Zahnmedizin ließ sich hingegen ein merklicher Rückgang der Verordnungsquote verzeichnen. Die übrigen Verordnungsquoten haben sich im Vergleich zum Vorjahr allenfalls geringfügig verändert (vergleiche Tabelle 1).

Tabelle 2 zeigt grundlegende Maßzahlen zu Arzneiverordnungen für die Gesamtgruppe der Erwerbspersonen. Weitere methodische Hinweise zu den hier dargestellten Kennzahlen finden sich auf firmenkunden.tk.de, Suchnummer 2033568.

Die aus den Arzneiverordnungsdaten ableitbare Zahl von Arztkontakten, also ausschließlich Arztkontakten mit mindestens einer Arzneiverordnung, belief sich im Jahr 2022 unter Männern innerhalb eines Versicherungsjahres auf durchschnittlich 2,57, unter Frauen waren es durchschnittlich 3,56 Kontakte je Versicherungsjahr. Da je Kontakt mehrere Präparate und je Präparat gegebenenfalls auch mehrere Packungen verordnet werden können, liegen die entsprechenden Zahlenwerte erwartungsgemäß höher. Bei durchschnittlich 63 DDD je Präparat erhielt eine Erwerbsperson innerhalb eines Versicherungsjahres 2022 durchschnittlich insgesamt 269 Tagesdosen Arzneimittel verordnet. Der Wert ist im Vergleich zum Jahr 2021 für Frauen nach altersstandardisierten Auswertungen von 256 auf 267 DDD je Versicherungsjahr und damit um 4,1 Prozent gestiegen. Für Männer lässt sich gleichfalls ein Anstieg des Verordnungsvolumens, nämlich um 2,3 Prozent von 264 auf 270 DDD je Versicherungsjahr, verzeichnen, womit der Anstieg geschlechterübergreifend bei 3,1 Prozent liegt.

Arzneiverordnungen je Versicherungsjahr in den Jahren 2021 und 2022

	2021			2022		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Arztkontakte mit Verordnung je VJ	2,48	3,42	2,92	2,57	3,56	3,02
Präparate je VJ	3,95	4,84	4,36	4,10	5,07	4,55
Packungen je VJ	4,17	5,03	4,56	4,31	5,26	4,75
Präparate mit ATC-Zuordnung je VJ (Anteil an allen Präparaten)	3,67 (93 %)	4,52 (93 %)	4,06 (93 %)	3,82 (93 %)	4,75 (94 %)	4,25 (93 %)
Präparate mit DDD-Angabe je VJ (Anteil an allen Präparaten)	3,67 (93 %)	4,52 (93 %)	4,06 (93 %)	3,82 (93 %)	4,75 (94 %)	4,25 (93 %)
DDD je Präparat*	72	57	64	71	56	63
DDD je VJ*	264	256	261	270	267	269

Tabelle 2 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; *Präparate mit DDD-Angabe)

Arzneiverordnungen nach Geschlecht und Alter Die Maßzahlen zu Arzneiverordnungen variieren in Abhängigkeit von Geschlecht und Alter der Versicherten. Nur verhältnismäßig geringe Unterschiede zeigen sich hinsichtlich der Anteile der Erwerbspersonen, die im Laufe eines Jahres zumindest einmal ein beliebiges Medikament verordnet bekamen. In allen Altersgruppen lag dieser Anteil bei Männern bei mindestens 47 Prozent, bei Frauen bei 64 Prozent und mehr (vergleiche Abbildung 1 sowie Tabelle A1 auf Seite 26 im Anhang). Deutlichere Variationen zeigt die Zahl der Arztkontakte je Versicherungsjahr in Abhängigkeit von Geschlecht und Alter (vergleiche Abbildung 2 auf Seite 9; nur Kontakte mit mindestens einer Arzneiverordnung). Bei Männern im Alter zwischen 20 und 24 Jahren wurden 2022 durchschnittlich lediglich etwa 1,3 Arztkontakte mit einer Verordnung erfasst. Frauen im Alter zwischen 60 und 64 Jahren hatten im Jahr 2022 demgegenüber durchschnittlich 5,8 Arztkontakte mit einer Arzneiverordnung. Ähnlich wie die Zahl der Arztkontakte und lediglich auf einem insgesamt höheren Wertenniveau variiert die Zahl der verordneten Präparate, wobei bei Männern im Alter zwischen 60 und 64 Jahren mit durchschnittlich 10,0 Präparaten sogar noch etwas mehr Präparate verordnet wurden als bei Frauen dieser Altersgruppe (vergleiche Abbildung 3 auf Seite 9).

Noch deutlichere alters- und geschlechtsabhängige Unterschiede zeigen sich bei einer Betrachtung von Tagesdosen der verordneten Medikamente in Abbildung 4 auf Seite 10 beziehungsweise Tabelle A2 auf Seite 26 im Anhang. Die geringsten Verordnungsmengen wiesen im Jahr 2022 Männer im Alter zwischen 15 und 19 Jahren mit 63 DDD je Versicherungsjahr auf, die größten Mengen Männer im Alter ab 60 Jahren mit 799 DDD je Versicherungsjahr. Insbesondere in dieser Altersgruppe ist es unter Männern in den letzten Jahren zu einem merklichen Anstieg des Verordnungsvolumens gekommen. Im Jahr 2004 waren bei Männern im Alter zwischen 60 und 64 Jahren lediglich 431 Tagesdosen je Versicherungsjahr verordnet worden.

Auffällig hoch ist das Verordnungsvolumen bei jungen Frauen bis zum 20. Lebensjahr mit durchschnittlich 242 DDD je Versicherungsjahr. Ursache hierfür sind ärztliche Verordnungen von Kontrazeptiva, die bei Frauen bei Verordnungen ohne besondere medizinische Indikation bis zur Vollendung des 20. Lebensjahres von den gesetzlichen Krankenkassen erstattet werden.

Erwerbspersonen mit Verordnungen nach Geschlecht und Alter im Jahr 2022

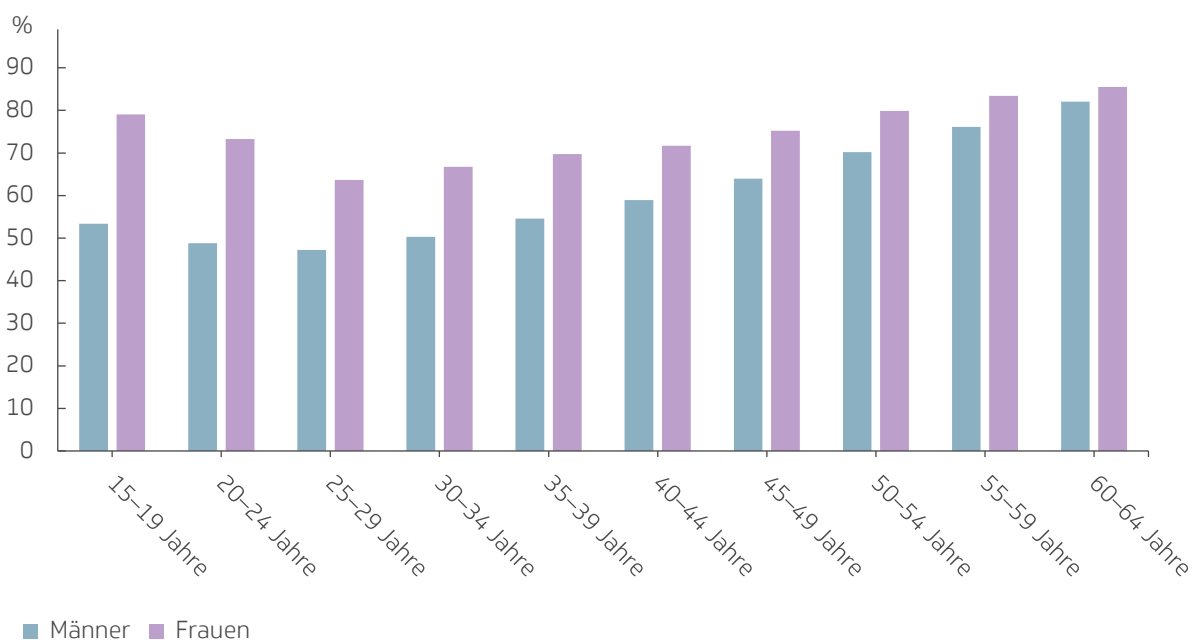


Abbildung 1 (Anteil an allen Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK am 1. Januar)

Arztkontakte je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2022

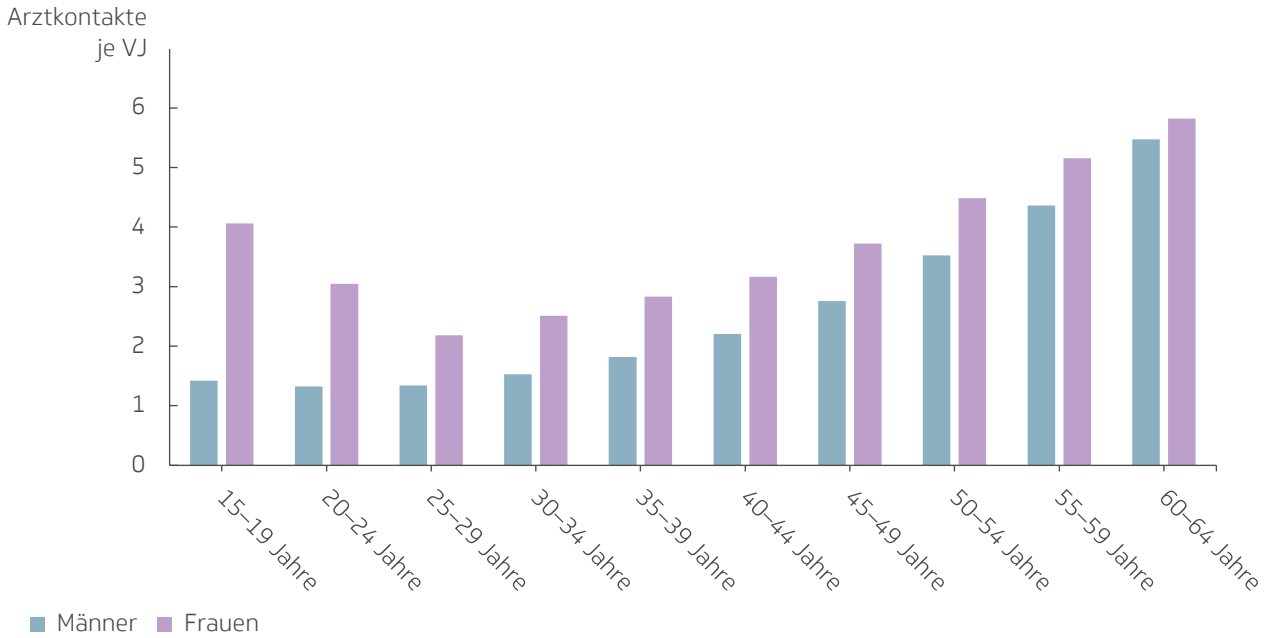


Abbildung 2 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK; Arztkontakte mit Arzneiverordnung)

Präparate je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2022

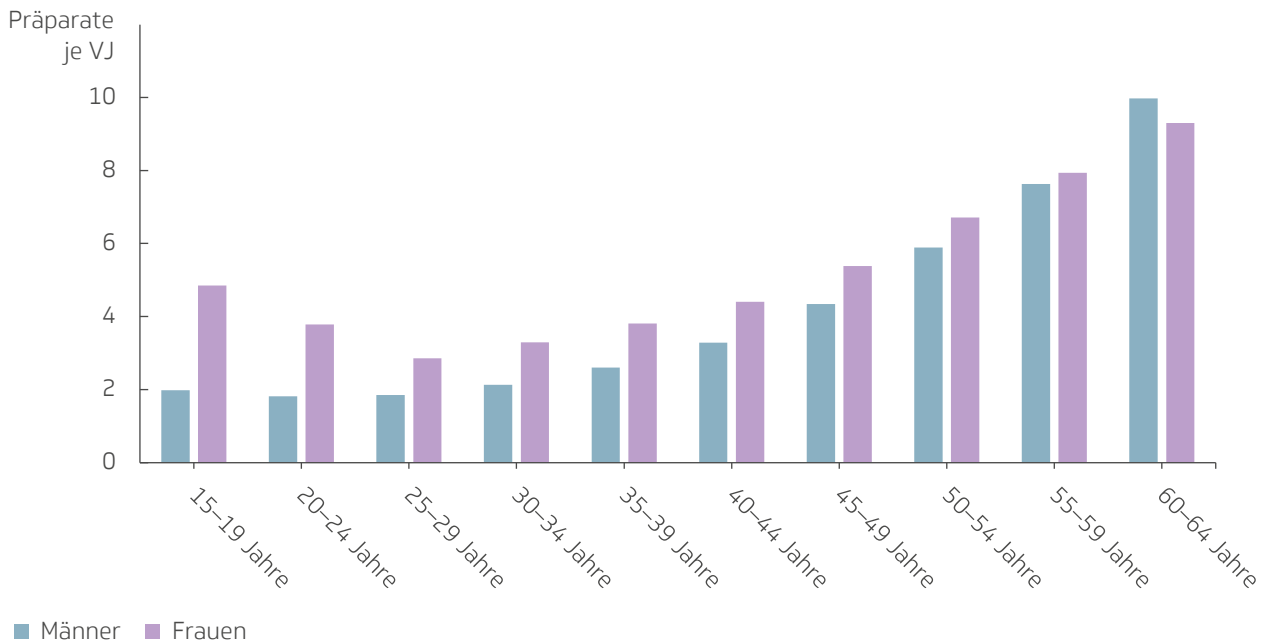


Abbildung 3 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK)

Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2022

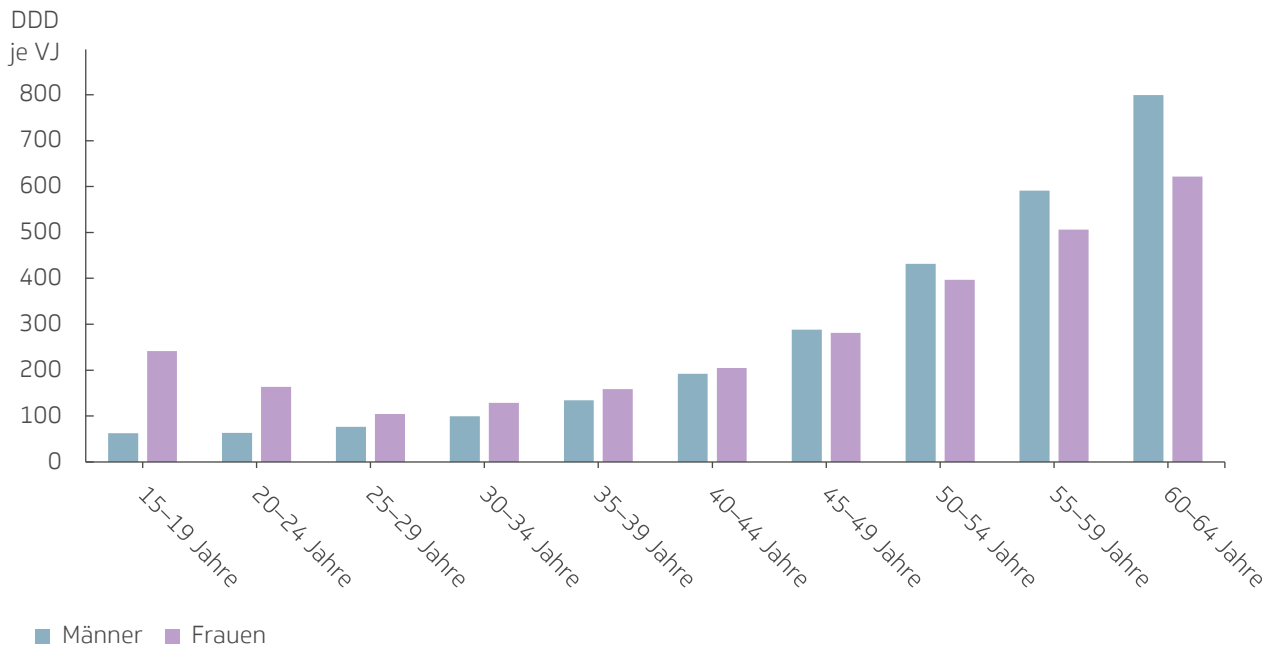


Abbildung 4 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK; Präparate mit DDD-Angabe)

Arzneiverordnungen nach Bundesländern Der Umfang von Arzneiverordnungen zeigt nach Untersuchungen wie beispielsweise dem Arzneiverordnungs-Report von Schwabe und Paffrath traditionell merkliche regionale Differenzen. Ein Ausdruck der regionalen Unterschiede sind unter anderem die recht unterschiedlichen Arzneimittelbudgets, die in den vergangenen Jahren den einzelnen kassenärztlichen Vereinigungen, bezogen auf die Anzahl der GKV-Versicherten, zugestanden wurden. Inwiefern regionale Unterschiede bei Arzneiverordnungen in der relativ homogenen Gruppe der Erwerbspersonen bestehen, soll an dieser Stelle näher betrachtet werden. Wie in den meisten anderen Darstellungen des Gesundheitsreports werden auch an dieser Stelle geschlechts- und altersstandardisierte Ergebnisse präsentiert. Mögliche Unterschiede von Versichertenpopulationen in den Bundesländern hinsichtlich dieser Strukturmerkmale wurden damit rechnerisch ausgeglichen und haben so keinen relevanten Einfluss auf die Ergebnisse beziehungsweise können bei der Interpretation vernachlässigt werden.

Abbildung 5 auf Seite 11 zeigt die durchschnittliche Zahl von Arztkontakten sowie die Anzahl der verordneten DDD je Versicherungsjahr bei Erwerbspersonen nach Bundesländern. Geschlechtsspezifische Werte finden sich in Tabelle A3 auf Seite 27 im Anhang. Für die regionale Zuordnung war der aktuelle Wohnsitz der Versicherten maßgeblich.

**Regionale Ergebnisse
Bundesländer**

Die durchschnittliche Anzahl der Arztkontakte mit Verordnung je Versicherungsjahr variiert bundeslandabhängig zwischen 2,58 Kontakten in Sachsen und 3,48 Kontakten im Saarland. Die Anzahl der dabei verordneten Tagesdosen liegt zwischen 239 DDD je Versicherungsjahr in Baden-Württemberg und 316 DDD je Versicherungsjahr in Sachsen-Anhalt. Tendenziell lässt sich in Bundesländern mit höheren erkrankungsbedingten Fehlzeiten auch ein höheres Verordnungsvolumen ermitteln.

Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Bundesländern 2022

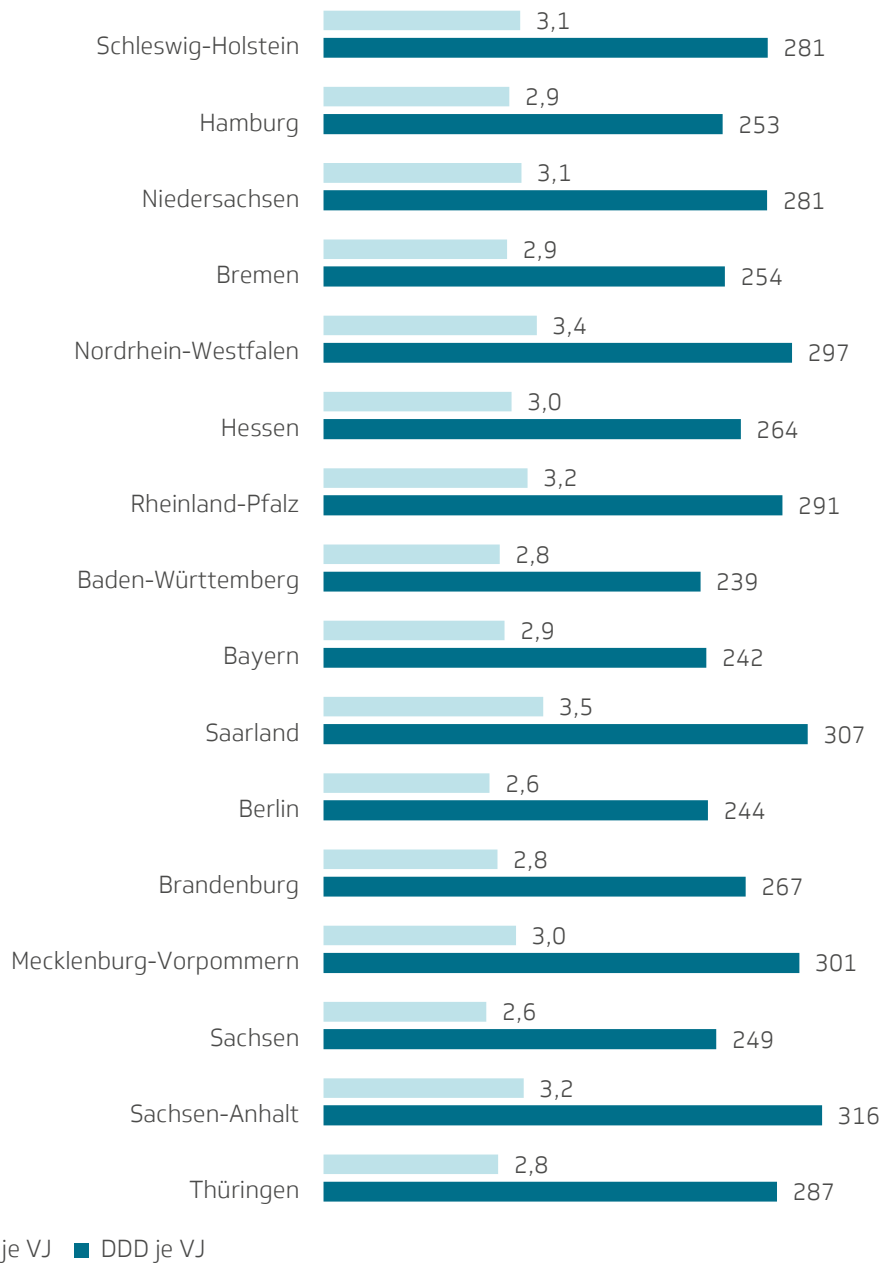


Abbildung 5 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; unterschiedliche Achsenskalierung für Anzahl der Arztkontakte sowie Anzahl der DDD)

Die durchschnittliche Anzahl der Arztkontakte mit Verordnung je Versicherungsjahr variiert bundeslandabhängig bei Erwerbspersonen zwischen 2,58 Kontakten in Sachsen und 3,48 Kontakten im Saarland, die Anzahl der dabei verordneten Tagesdosen zwischen 239 DDD je Versicherungsjahr in

Baden-Württemberg und 316 DDD je Versicherungsjahr in Sachsen-Anhalt. Der Höchstwert liegt damit um knapp ein Drittel über dem entsprechenden bundeslandspezifischen Tiefstwert.

Auffällig erscheint das verhältnismäßig geringe Verordnungsvolumen in Berlin. Vor dem Hintergrund einer hohen Arztdichte in dieser Region wären auf den ersten Blick eher relativ hohe Verordnungsziffern – im Sinne einer angebotsinduzierten Nachfrage – zu erwarten (vergleiche Abbildung 6).

Während in Bezug auf die meisten Bundesländer mit steigenden Fehlzeiten auch regional ermittelte Verordnungsvolumen annähernd proportional zunehmen, bewegen sich die Verordnungsvolumen in Berlin sowie auch in Brandenburg in Relation zu den regional ermittelten Fehlzeiten auf einem verhältnismäßig niedrigen Niveau. Bei vergleichbarem Krankenstand wird also in Berlin, aber auch in Brandenburg eine geringere Anzahl an Tagesdosen als in den übrigen Bundesländern verordnet. In den Jahren vor 2021 galt diese Beobachtung auch für die Stadtstaaten Bremen und Hamburg, ist jedoch in aktuellen Ergebnissen nicht mehr offensichtlich. Diese Ergebnisse legen die Vermutung nahe, dass in großstädtischen Regionen Arzneimittel tendenziell zurückhaltender verordnet werden. Eine Rolle könnte dabei

spielen, dass in Ballungsgebieten nichtmedikamentöse Therapieoptionen (zum Beispiel Krankengymnastik, Psychotherapie) besser verfügbar sind.

Im Vergleich zu Ergebnissen aus dem Jahr 2003, also aus Zeiten vor dem Inkrafttreten des Gesundheitsmodernisierungsgesetzes, sind statistische Zusammenhänge zwischen Arbeitsfehlzeiten und Arzneiverordnungsvolumen auf Bundeslandebene in aktuelleren Daten sehr viel deutlicher nachweisbar. Während sich nach Daten zum Jahr 2022 ein Korrelationskoeffizient von $r = 0,78$ ergibt, hat dieser Wert nach Daten zum Jahr 2003 lediglich bei $r = 0,14$ gelegen (vergleiche Gesundheitsreport 2004, Seite 67). Bis zum Jahr 2003 waren von den Krankenkassen auch rezeptfreie Arzneimittel in größerem Umfang erstattet worden. Diese dürften bei Erkrankungen und Beschwerden häufig auch unabhängig von Arbeitsunfähigkeit (AU) oder nach regional-typischen Gewohnheiten verordnet worden sein, was den seinerzeit nur schwachen statistischen Zusammenhang zwischen Arzneiverordnungen und Arbeitsunfähigkeit auf Bundeslandebene erklären würde.

AU-Tage und verordnete Tagesdosen (DDD) in den Bundesländern im Jahr 2022

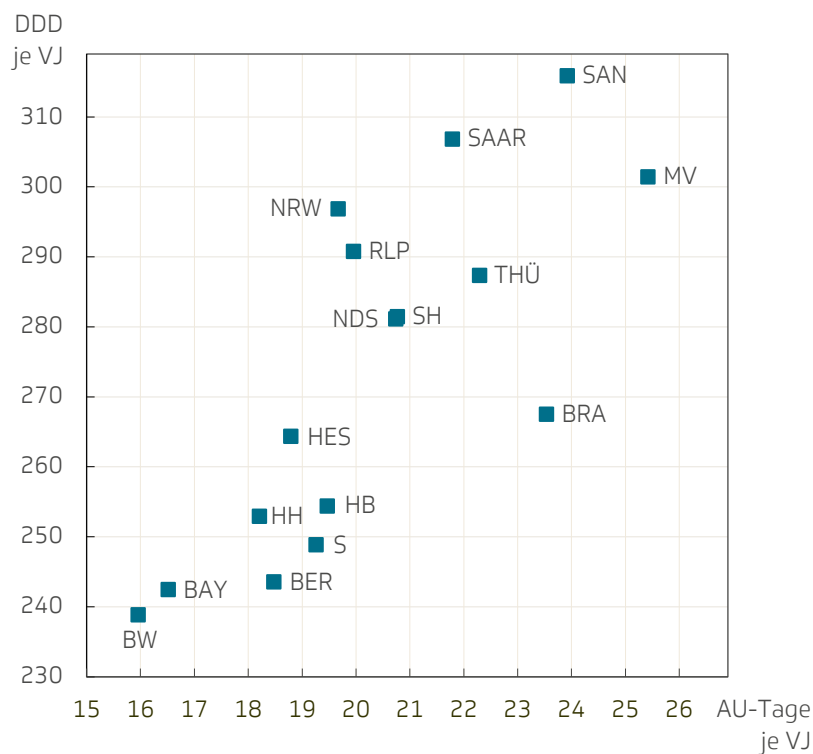


Abbildung 6 (standardisierte Werte zu 16 Bundesländern, Korrelationskoeffizient: $r = 0,78$; Korrelationskoeffizient bei Berücksichtigung von zwölf Bundesländern ohne die Stadtstaaten und Brandenburg: $r = 0,85$)

Arzneiverordnungen nach Arzneimittelgruppen Übergreifende Auswertungen zu Arzneiverordnungen können einen Überblick über das Gesamtverordnungsvolumen geben. Einen ersten Eindruck von der Relevanz einzelner Medikamentengruppen vermittelt Abbildung 7 auf Seite 14. Aufgeführt ist die Anzahl der durchschnittlich innerhalb des Versicherungsjahres 2022 verordneten Präparate, getrennt für 13 von insgesamt 14 anatomischen Gruppen des Anatomisch-Therapeutisch-Chemischen Klassifikationssystems (ATC). Diese anatomischen Gruppen des ATC bilden mit ihrer Zuordnung von Arzneimitteln zu Organsystemen im weiteren Sinne dessen oberste Gliederungsebene. Eine Auflistung typischer Arzneimittel in den anatomischen Gruppen des ATC und ihrer typischen Anwendungsbereiche finden sich in den methodischen Hinweisen und Erläuterungen zum Gesundheitsreport unter [firmenkunden.tk.de](https://www.firmenkunden.tk.de), Suchnummer 2033568.

Unter männlichen Erwerbspersonen wird mit 1,07 Präparaten pro Jahr und Erwerbsperson, also rund einem Präparat pro Person, die mit Abstand höchste Zahl an Präparaten zur Behandlung des kardiovaskulären Systems (Herz-Kreislauf-System) verordnet. Mehr als 0,4 Präparate pro Jahr wurden 2022 bei männlichen Erwerbspersonen zur Behandlung von Erkrankungen des Nervensystems und zur Behandlung des alimentären Systems und des Stoffwechsels (inklusive Magen-Darm-Präparate) verordnet. Bei Frauen wurden Präparate zur Behandlung des Nervensystems mit 0,76 Präparaten pro Jahr am häufigsten verordnet. Auf nur etwas niedrigerem Niveau folgen Präparate zur Behandlung des kardiovaskulären Systems und systemische Hormonpräparate (vorrangig Schilddrüsenhormone) mit durchschnittlich jeweils mehr als 0,6 Präparaten pro Versicherungsjahr.

Ein deutlich abweichendes Bild hinsichtlich der Arzneiverordnungen erhält man, wenn die Zahl der verordneten Tagesdosen betrachtet wird. Insbesondere die typischerweise zur langfristigen Medikation mit präparatebezogen jeweils vielen Tagesdosen eingesetzten Präparate bekommen ein sehr viel stärkeres Gewicht (vergleiche Abbildung 8 auf Seite 15).

Gemessen an der Anzahl verordneter Tagesdosen bildeten bei Männern Arzneimittel zur Behandlung des kardiovaskulären Systems mit durchschnittlich 130,1 Tagesdosen je Versicherungsjahr bei weiter steigenden Verordnungsvolumen auch 2022 mit großem Abstand die relevanteste Medikation. Bei Frauen kamen 2022 Verordnungen von kardiovaskulär wirksamen Medikamenten auf einen Wert von 69,0 Tagesdosen (vergleiche auch Tabelle A4 auf Seite 28 im Anhang). An zweiter Stelle folgen bei Frauen systemische Hormonpräparate mit 37,8 Tagesdosen je Versicherungsjahr. Einen im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen Wert von 32,4 Tagesdosen je Versicherungsjahr erreichen bei Frauen Verordnungen von Sexualhormonen. Zur Behandlung des Nervensystems wurden bei Frauen durchschnittlich 32,5 Tagesdosen verordnet.

Geschlechterübergreifend zeigt sich bei einer längerfristigen Betrachtung der Arzneiverordnungen ausgehend vom Jahr 2000 der bedeutsamste Anstieg in Bezug auf das Verordnungsvolumen bei kardiovaskulär wirksamen Medikamenten, der vorrangig aus Verordnungen blutdrucksenkender Medikamente resultiert (vergleiche Abbildung 9 auf Seite 17). Während im Jahr 2000 je Versicherungsjahr nach altersstandardisierten Auswertungen geschlechterübergreifend erst 48,8 Tagesdosen verordnet wurden, waren es im Jahr 2022 102,0 DDD je Versicherungsjahr, was einer Zunahme um rund 109 Prozent, also mehr als der Verdopplung des Verordnungsvolumens, entspricht (zu Zahlen ab 2007 vergleiche auch Tabelle A5 auf Seite 29 im Anhang). Ein rechnerisch leichter zwischenzeitlicher Verordnungsrückgang im Jahr 2009 resultierte dabei in dieser Gruppe aus einer international festgelegten Veränderung der Bemessung von definierten Tagesdosen bei Lipidsenkern ab 2009 und spiegelt insofern keinen realen Rückgang der Verordnungsmenge wider.

Verordnete Präparate je Versicherungsjahr nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2022

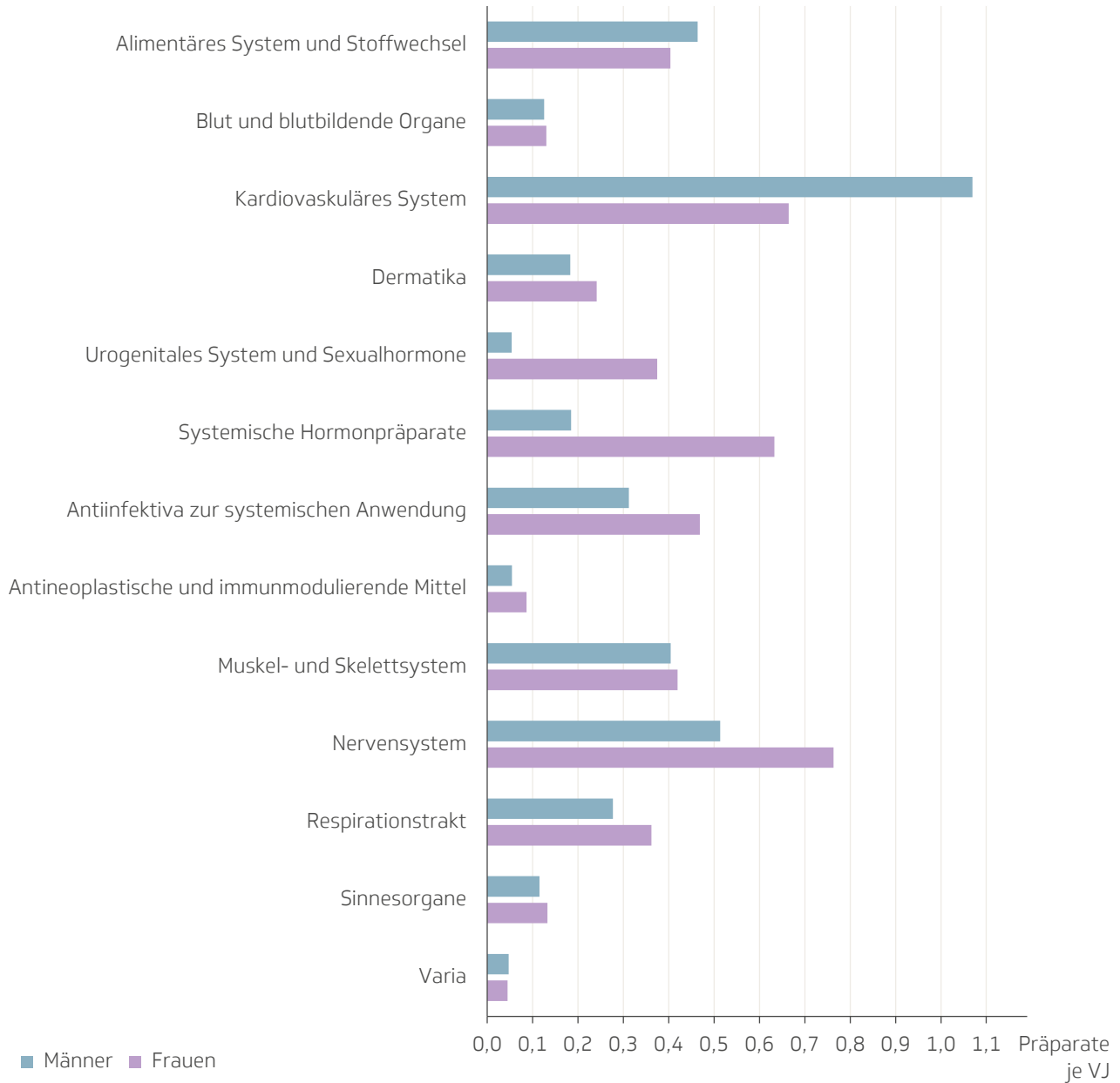


Abbildung 7 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert)

Verordnete Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2022

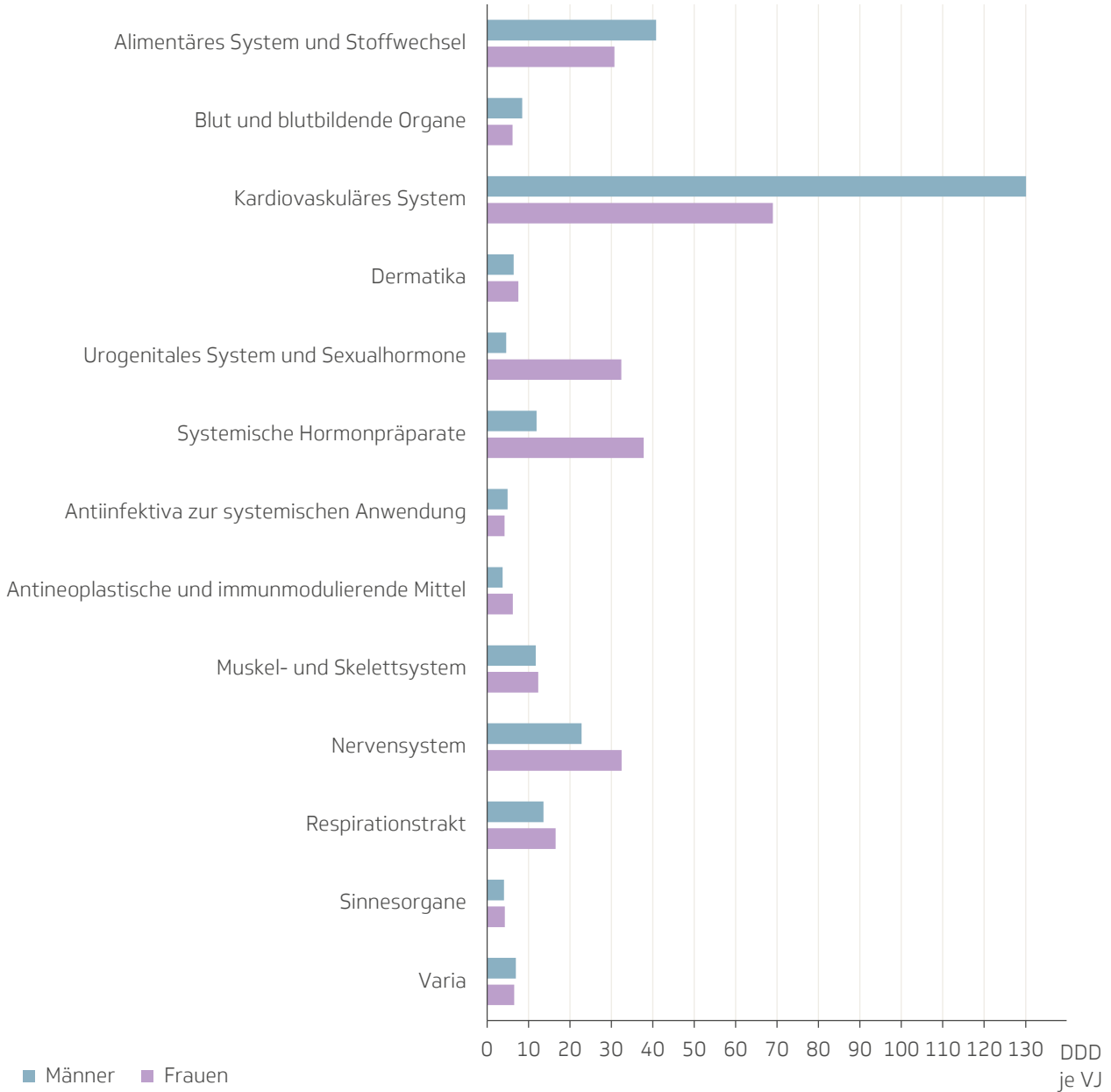


Abbildung 8 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert)

Eine zwischenzeitlich noch stärkere anteilige Zunahme, nämlich um 130 Prozent, findet sich von 2004 bis 2016 bei Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“, von denen im Jahr 2016 durchschnittlich 36,9 Tagesdosen je Erwerbsperson verordnet wurden. Im Jahr 2004 hingegen waren es erst 16,1 Tagesdosen. Maßgeblich mitverantwortlich für den Anstieg war die vermehrte protektive Gabe von Protonenpumpenhemmern bei Verordnungen nichtsteroidaler Antiphlogistika (NSAR). 2017 setzte sich dieser Verordnungstrend bei Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ erstmals nicht weiter fort. Mit einem Rückgang um 4,7 Prozent auf durchschnittlich 35,1 Tagesdosen je Erwerbsperson wurde eine Trendwende eingeleitet. Grund hierfür dürfte eine im Jahr 2017 in Fachkreisen verstärkt geführte Diskussion über mögliche Gesundheitsschäden durch die dauerhafte Einnahme von Protonenpumpenhemmern gewesen sein. Auch 2019 ließ sich ein Rückgang des Verordnungsvolumens von Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ um 1,0 Prozent auf dann durchschnittlich 34,4 Tagesdosen je Erwerbsperson verzeichnen, für 2020 wurde bei einem nur noch marginal weiter gesunkenen Verordnungsvolumen ein nominell identisches Ergebnis errechnet. 2021 und 2022 kam es bei Verordnungen aus dieser Arzneimittelgruppe allerdings zu einem erneuten Anstieg des Verordnungsvolumens um 2,9 beziehungsweise 2,2 Prozent auf 35,4 und schließlich 36,2 Tagesdosen je Erwerbsperson.

Arzneimittelgruppe

Alimentäres System und Stoffwechsel

Nach erheblichen Verordnungszuwächsen um 130 Prozent von 2004 bis 2016 kam es im Jahr 2017 bei dieser Arzneimittelgruppe erstmals zu einem Rückgang des Verordnungsvolumens. Dieser Trend setzte sich in abgeschwächter Form auch im Jahr 2019 fort, 2020 zeigten sich bezogen auf die Gesamtgruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ ähnliche Ergebnisse wie 2019. Ein Grund für den Rückgang dürfte die Diskussion möglicher Gesundheitsschäden durch die Langzeiteinnahme von Protonenpumpenhemmern gewesen sein. In den Jahren 2021 und 2022 kam es bei dieser Arzneimittelgruppe allerdings zu einem erneuten Anstieg des Verordnungsvolumens.

Relative Veränderungen des Verordnungsvolumens in relevanten anatomischen ATC-Gruppen 2000 bis 2022 (Wert im Jahr 2000 = 100 %)

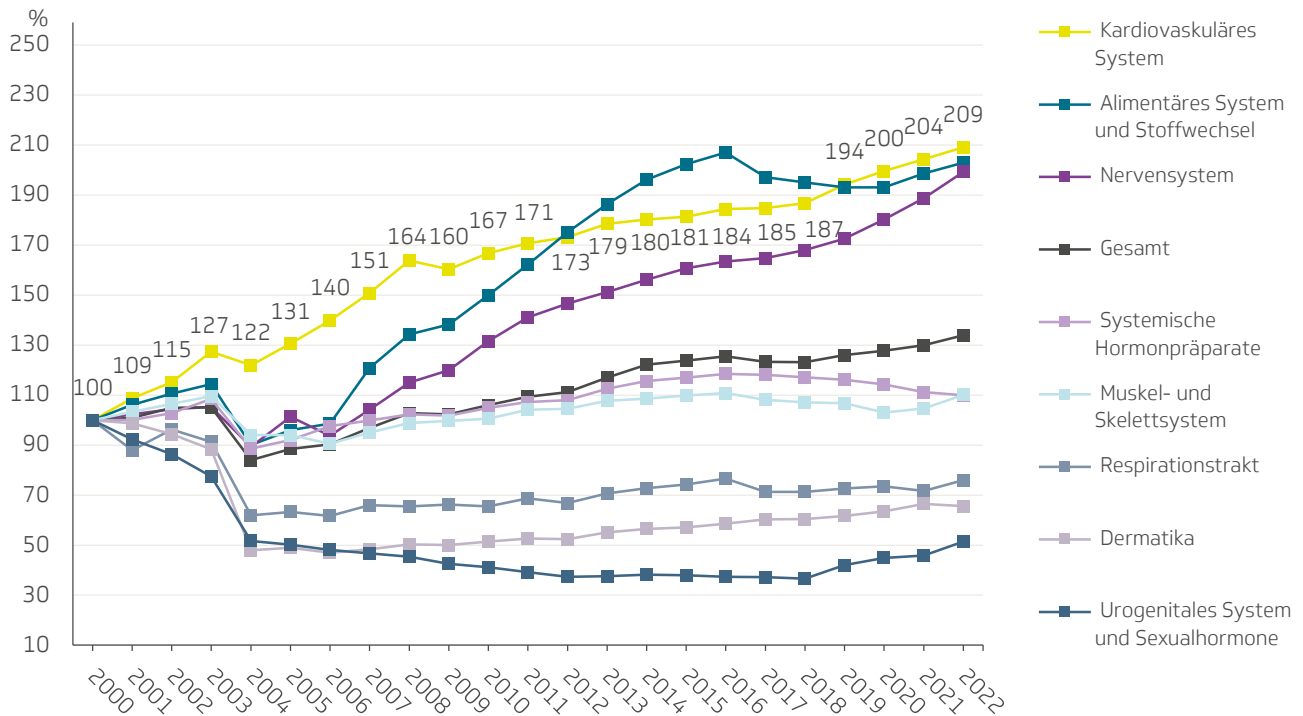


Abbildung 9 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; Tagesdosen [DDD] je VJ in den einzelnen anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2000 jeweils 100 Prozent)

Relativ deutlich stieg nach 2006 zudem das Verordnungsvolumen von Arzneimitteln zur Behandlung des Nervensystems. Während 2006 durchschnittlich 12,8 Tagesdosen je Versicherungsjahr verordnet worden waren, waren es im Jahr 2022 27,3 DDD je Versicherungsjahr und damit 112,6 Prozent mehr als 2006.

Zwangsläufig bleibt eine Darstellung von Verordnungen auf der Ebene der anatomischen Hauptgruppen des ATC wenig anschaulich im Hinblick auf die konkret verordneten Arzneimittel. Detailliertere Hinweise gibt Tabelle 3 auf Seite 19. Aufgeführt werden dort die 30 am häufigsten verordneten Präparate bei einer Differenzierung nach dreistelligem ATC-Code. Die 30 genannten Präparate machen mit 84 Prozent den weitaus überwiegenden Teil aller Verordnungen aus. Ergänzend finden sich weiter differenzierte Angaben zur Verordnungshäufigkeit nach vierstelligem ATC-Code in Tabelle A6 sowie Tabelle A7 ab Seite 30 im Anhang.

Mit durchschnittlich 0,47 beziehungsweise 0,29 Präparaten je Versicherungsjahr entfallen etwa zwölf Prozent aller Verordnungen bei Männern und sechs Prozent der verordneten Präparate bei Frauen auf Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System. Diese in der Regel zur Blutdrucksenkung verordneten Medikamente bilden damit auch geschlechterübergreifend die bedeutsamste Verordnungsgruppe auf der Ebene dreistelliger ATC-Schlüssel. Häufiger als Frauen erhielten Männer auch weitere Arzneimittel zur Behandlung von Bluthochdruck (Betablocker [C07], Calciumkanalblocker [C08] sowie Diuretika [C03]). Gleichfalls häufiger wurden bei Männern Antidiabetika (A10), lipidsenkende Mittel (C10) und antithrombotische Mittel (B01) verordnet. Alle genannten Verordnungen betreffen Risikofaktoren bezüglich der koronaren Herzerkrankung beziehungsweise des Herzinfarkts. Des Weiteren wurden bei Männern Arzneimittel zur Behandlung von Gicht (M04) und Urologika (G04) deutlich häufiger verschrieben als bei Frauen. Gemessen an der Präparatezahl wurden die meisten der übrigen anteilig relevanten Arzneien häufiger bei Frauen als bei Männern verordnet.

Die Zahl der Verordnungen von Antibiotika im Jahr 2022 ist im Vergleich zum Vorjahr merklich gestiegen. Mit geschlechterübergreifend durchschnittlich 0,33 verordneten Präparaten je Versicherungsjahr belegen Antibiotika im Jahr 2022 den dritten Rang der am häufigsten verordneten Präparate. Im Jahr 2021 waren, bei seinerzeit zugleich nur ausgesprochen geringen Fehlzeiten aufgrund von Infekten, demgegenüber lediglich 0,26 Präparate je Versicherungsjahr verordnet worden. 2019 – also vor Beginn der Coronapandemie – lagen Antibiotika mit 0,39 Präparaten je Versicherungsjahr noch auf dem ersten Rang.

Ein verändertes Bild zeigt in Tabelle 4 auf Seite 20 die Auflistung der Präparate nach dreistelliger ATC-Codierung in einer Rangfolge, gemessen am Verordnungsvolumen in DDD. In dieser Rangfolge belegen insbesondere Arzneimittel, die typischerweise längerfristig verordnet werden, die höheren Ränge. Insofern nehmen die zumeist nur kurzfristig angewendeten Antibiotika mit durchschnittlich 3,2 Tagesdosen je Versicherungsjahr erst Rang 20 der Tabelle ein.

Bei Frauen wurden nach ACE-Hemmern Schilddrüsen-therapeutika mit 33,5 DDD je Versicherungsjahr am meisten verordnet. 2007 lagen Sexualhormone mit 29,8 DDD je Versicherungsjahr noch auf Rang eins. 2022 wurden diese zwar mit 30,7 DDD je Versicherungsjahr in einem höheren Umfang verordnet, belegten damit allerdings nur den dritten Rang hinsichtlich des Verordnungsvolumens bei Frauen. Von den verordneten Sexualhormonen entfiel 2022 mit 9,0 Tagesdosen ein bedeutsamer Anteil auf hormonelle Kontrazeptiva, die regulär und ohne besondere medizinische Indikation ausschließlich bei Frauen bis zum 20. Lebensjahr von der Kasse finanziert werden (vergleiche Tabelle A7 auf Seite 31 im Anhang).

Häufig verordnete Präparate im Jahr 2022 je Versicherungsjahr nach dreistelligem ATC-Code

ATC	Beschreibung	Männer	Frauen	Gesamt
C09	Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System	0,474	0,285	0,387
M01	Antiphlogistika und Antirheumatika	0,322	0,360	0,339
J01	Antibiotika zur systemischen Anwendung	0,260	0,416	0,332
H03	Schilddrüsentherapie	0,118	0,539	0,312
N02	Analgetika	0,207	0,331	0,264
N06	Psychoanaleptika	0,188	0,288	0,234
R03	Antiasthmatika	0,182	0,227	0,202
A02	Antacida, Mittel zur Behandlung des peptischen Ulkus und der Refluxkrankheit	0,184	0,183	0,183
C07	Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten	0,180	0,157	0,170
G03	Sexualhormone und Modulatoren des Genitalsystems	0,013	0,329	0,158
A10	Antidiabetika	0,201	0,095	0,152
C10	Lipidsenkende Mittel	0,168	0,071	0,123
S01	Ophthalmika	0,099	0,116	0,107
C08	Calciumkanalblocker	0,134	0,071	0,105
D07	Corticosteroide, dermatologische Zubereitungen	0,078	0,111	0,093
B01	Antithrombotische Mittel	0,107	0,077	0,093
N05	Psycholeptika	0,067	0,086	0,076
H02	Corticosteroide zur systemischen Anwendung	0,063	0,085	0,073
C03	Diuretika	0,069	0,044	0,057
R01	Rhinologika	0,046	0,054	0,050
L04	Immunsuppressiva	0,043	0,046	0,045
M03	Muskelrelaxanzien	0,034	0,045	0,039
R05	Husten- und Erkältungspräparate	0,029	0,046	0,037
D01	Antimykotika zur dermatologischen Anwendung	0,036	0,033	0,034
N03	Antiepileptika	0,031	0,032	0,031
J05	Antivirale Mittel zur systemischen Anwendung	0,034	0,023	0,029
G04	Urologika	0,041	0,012	0,027
M04	Gichtmittel	0,046	0,005	0,027
B03	Antianämika	0,012	0,044	0,027
A07	Antidiarrhoika und intestinale Antiphlogistika/Antiinfektiva	0,027	0,025	0,026
Genannte gesamt		3,490	4,237	3,834
		(85%)	(83%)	(84%)
Insgesamt		4,102	5,074	4,550

Tabelle 3 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; in absteigender Rangfolge nach Häufigkeit der Präparateverordnungen je Versicherungsjahr in der Gesamtpopulation)

Verordnete Tagesdosen (DDD) im Jahr 2022 je Versicherungsjahr nach dreistelligem ATC-Code

ATC	Beschreibung	Männer	Frauen	Gesamt
C09	Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System	78,1	43,3	62,1
H03	Schilddrüsentherapie	8,5	33,5	20,0
A02	Antacida, Mittel zur Behandlung des peptischen Ulkus und der Refluxkrankheit	19,6	17,4	18,6
N06	Psychoanaleptika	14,9	22,7	18,5
G03	Sexualhormone und Modulatoren des Genitalsystems	1,2	30,7	14,8
C10	Lipidsenkende Mittel	20,3	7,1	14,2
A10	Antidiabetika	17,2	7,9	12,9
C08	Calciumkanalblocker	15,7	7,6	12,0
R03	Antiasthmatica	10,2	11,9	10,9
M01	Antiphlogistika und Antirheumatika	8,4	10,0	9,1
C07	Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten	8,8	6,7	7,8
B01	Antithrombotische Mittel	7,6	4,0	6,0
C03	Diuretika	4,9	3,1	4,1
S01	Ophthalmika	3,9	4,1	4,0
N02	Analgetika	2,9	4,7	3,7
H02	Corticosteroide zur systemischen Anwendung	3,3	4,1	3,7
V01	Allergene	3,7	3,5	3,6
D07	Corticosteroide, dermatologische Zubereitungen	3,0	3,9	3,4
L04	Immunsuppressiva	3,2	3,5	3,3
J01	Antibiotika zur systemischen Anwendung	2,8	3,7	3,2
V04	Diagnostika	3,2	3,0	3,1
G04	Urologika	3,5	0,8	2,3
N05	Psycholeptika	2,0	2,1	2,1
N03	Antiepileptika	2,2	1,9	2,0
R01	Rhinologika	1,8	2,1	1,9
R06	Antihistaminika zur systemischen Anwendung	1,4	2,3	1,8
A07	Antidiarrhoika und intestinale Antiphlogistika/Antiinfektiva	1,8	1,5	1,7
A11	Vitamine	1,0	2,0	1,5
M04	Gichtmittel	2,5	0,2	1,4
B03	Antianämika	0,7	2,1	1,3
Genannte gesamt		258,0 (95%)	251,4 (94%)	255,0 (95%)
Insgesamt		270,5	266,7	268,7

Tabelle 4 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; in absteigender Rangfolge nach Menge der verordneten Tagesdosen beziehungsweise DDD je Versicherungsjahr in der Gesamtpopulation; Präparate mit DDD-Angabe)

Arzneiverordnungen nach Berufen Bei Auswertungen zu Arbeitsunfähigkeiten zeigen sich in Abhängigkeit von aktuell ausgeübten Berufen beziehungsweise der Berufsfeldzuordnung regelmäßig ausgeprägte Unterschiede hinsichtlich der gemeldeten Fehlzeiten bei Männern (vergleiche Auswertungen zu Arbeitsunfähigkeiten unter **firmenkunden.tk.de**, Suchnummer 2033764). Erkrankungsbedingte Fehlzeiten variieren berufsabhängig bei Männern um mehr als den Faktor 2. Abbildung 10 auf Seite 22 zeigt entsprechende Maßzahlen zu Arzneiverordnungen für männliche Erwerbspersonengruppen nach Berufsfeldern, die nach identischen Vorgaben wie die im Gesundheitsreport dargestellten Auswertungen zu Arbeitsunfähigkeiten abgegrenzt wurden.

Die Werte zum Verordnungsvolumen, gemessen in Tagesdosen je Versicherungsjahr, variierten 2022 berufsabhängig bei erwerbstätigen Männern zwischen durchschnittlich 225 DDD je Versicherungsjahr im Berufsfeld „Medien-, geisteswissenschaftliche und künstlerische Berufe“ und 314 DDD je Versicherungsjahr bei den „Verkehrs- und Lagerberufen“. Das Verordnungsvolumen in der letztgenannten Gruppe übersteigt das Volumen in der erstgenannten Gruppe damit lediglich etwa um gut ein Drittel. Eher mäßig ausgeprägt erscheinen berufsabhängige Unterschiede auch hinsichtlich der Anzahl der Arztkontakte mit Arzneiverordnungen.

Relativ deutlich über den sonst recht ähnlichen Werten in den meisten Berufsfeldern bei männlichen Erwerbstätigen liegt mit 396 DDD je Versicherungsjahr das Verordnungsvolumen bei Arbeitslosen. Das durchschnittliche Verordnungsvolumen von Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker Krankenkasse 2022 wird damit bei Arbeitslosen um 47 Prozent überschritten.

Ein zumindest grundsätzlich vergleichbares Bild vermitteln entsprechende Auswertungen bei weiblichen Erwerbspersonen, deren Ergebnisse in Abbildung 11 auf Seite 23 dargestellt sind. Zahlenangaben zu Ergebnissen für beide Geschlechter finden sich ergänzend auch in Tabelle A8 auf Seite 32 im Anhang.

Arzneiverordnungen

Berufsabhängigkeit

Im Gegensatz zu Ergebnissen hinsichtlich der krankheitsbedingten Fehlzeiten zeigen Auswertungen zu Arzneiverordnungen insgesamt nur vergleichsweise geringe Unterschiede der Verordnungsmengen zwischen den einzelnen Berufsgruppen. Deutlich höher als bei Berufstätigen ist das durchschnittliche Verordnungsvolumen in der Gruppe der Arbeitslosengeld-I-Empfängerinnen und Empfänger, was auf einen vergleichsweise schlechteren Gesundheitszustand bei Arbeitslosen hindeutet.

Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2022 – Männer



Abbildung 10 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; unterschiedliche Achsenskalierung für Anzahl der Arztkontakte sowie Anzahl der DDD, hellgraue senkrechte Linie bei 270 DDD je VJ: durchschnittliche DDD je VJ aller männlichen Erwerbspersonen)

Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2022 – Frauen

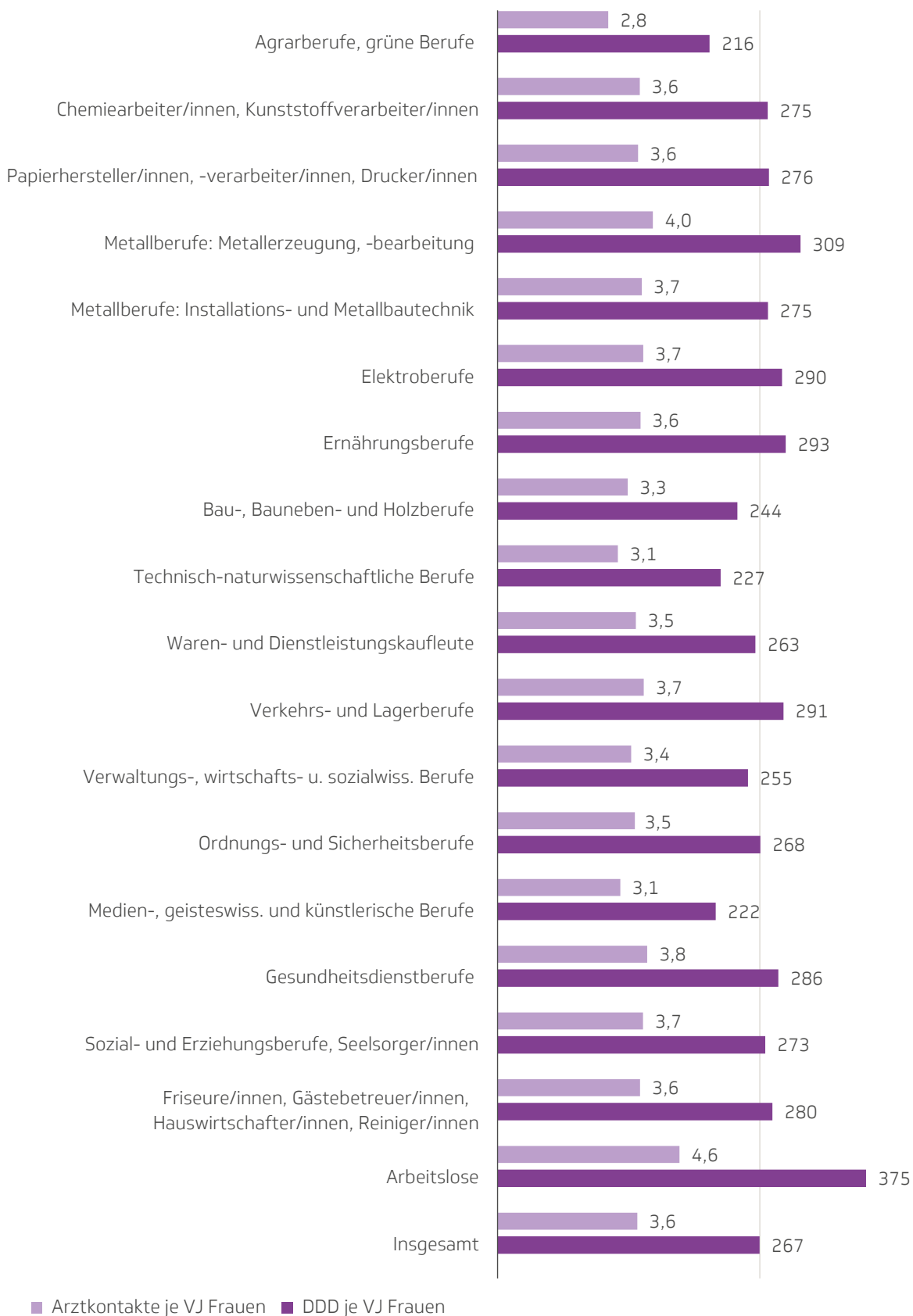


Abbildung 11 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; unterschiedliche Achsenskalierung für Anzahl der Arztkontakte sowie Anzahl der DDD, hellgraue senkrechte Linie bei 267 DDD je VJ: durchschnittliche DDD je VJ aller weiblichen Erwerbspersonen)

Arzneiverordnungen nach Ausbildungsabschluss In Krankenkassendaten werden Angaben zur Ausbildung ausschließlich bei Erwerbstätigen, also nicht bei Arbeitslosen, gemeldet und erfasst.

Die Häufigkeit von Arztkontakten mit Arzneiverordnungen sowie die durchschnittlich innerhalb eines Versicherungsjahres verordneten Tagesdosen im Jahr 2022 nach Ausbildungskategorien sind getrennt für berufstätige Männer und Frauen in Abbildung 12 auf Seite 25 dargestellt.

Die geringsten Maßzahlen zum Arzneimittelkonsum weisen bei beiden Geschlechtern Erwerbstätige mit Hochschulabschluss auf, wobei auch innerhalb der Gruppe der Hochschulabsolventinnen und -absolventen noch merkliche Unterschiede zwischen Berufstätigen mit Bachelorabschluss und Promotion bestehen. Die höchsten Werte finden sich demgegenüber in der hier verfügbaren Kategorisierung der Ausbildungsabschlüsse bei weiblichen Erwerbstätigen ohne einen beruflichen Ausbildungsabschluss und bei männlichen Erwerbstätigen mit Abschluss einer anerkannten Berufsausbildung.

Die ausbildungsbezogenen Ergebnisse entsprechen in ihren grundsätzlichen Zügen damit sozialepidemiologischen Studienergebnissen zum schichtspezifischen Gesundheitszustand. Sowohl absolute als auch relative ausbildungsabhängige Differenzen sind im Hinblick auf die Arzneiverordnungen bei Frauen deutlicher ausgeprägt als bei Männern.

Wie bei den vorausgehenden Auswertungen in diesem Kapitel zeigen sich auch bei einer Differenzierung der Arzneiverordnungen nach dem Merkmal „Ausbildung“ tendenziell geringere Unterschiede als bei einer entsprechend differenzierten Darstellung zum Arbeitsunfähigkeitsmeldegeschehen.

Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Ausbildungsabschluss im Jahr 2022

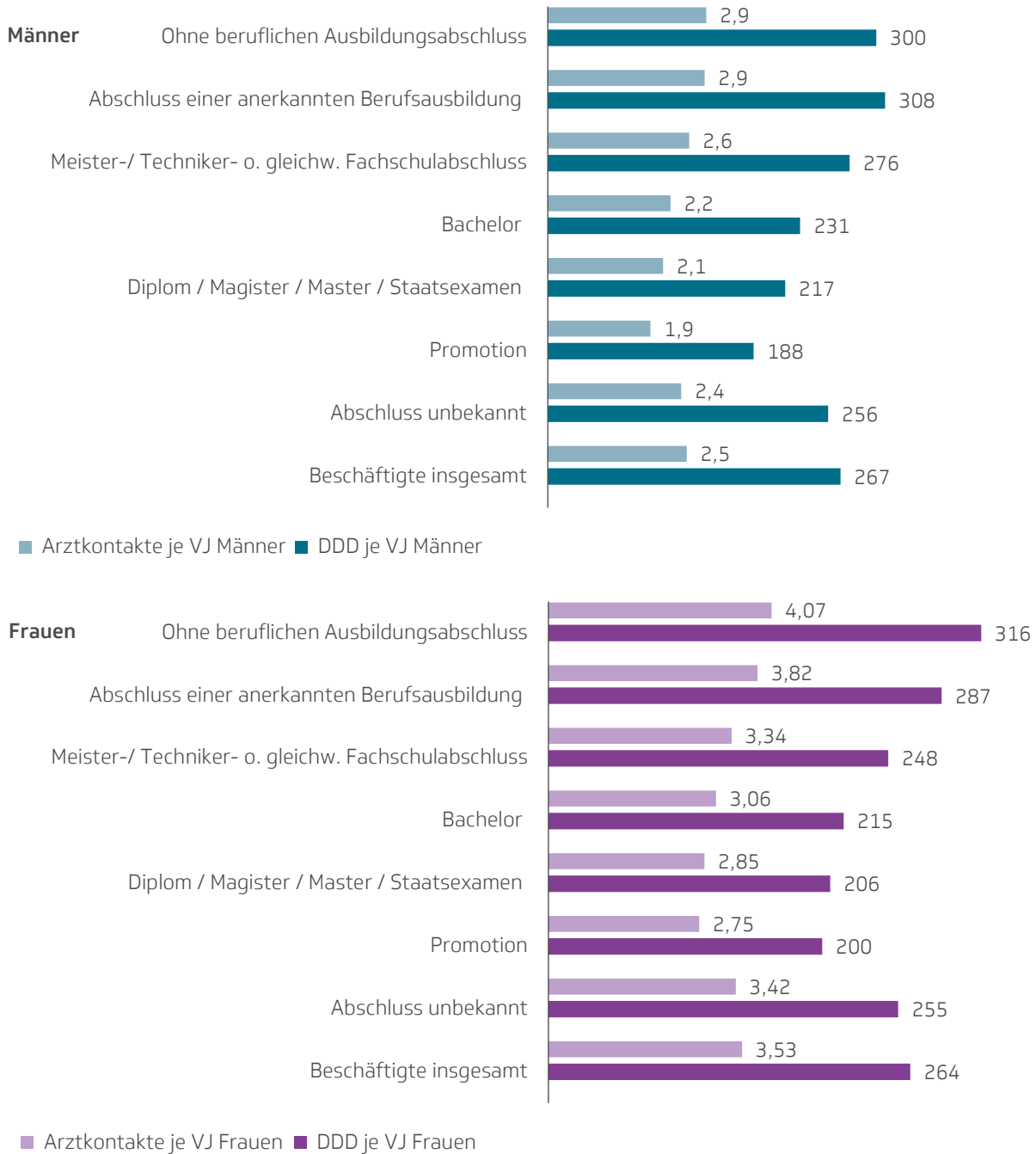


Abbildung 12 (Beschäftigte mit Mitgliedschaft in der TK und Angabe zur Ausbildung, standardisiert; unterschiedliche Achsenskalierung für Anzahl der Arztkontakte und Anzahl der DDD)

3 Anhang

Tabellenanhang

Arztkontakte mit Arzneiverordnung nach Geschlecht und Alter im Jahr 2022

Altersgruppe	Anteil mit Arztkontakt			Anzahl Arztkontakte je VJ		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
15–19 Jahre	53 %	79 %	63 %	1,4	4,1	2,4
20–24 Jahre	49 %	73 %	60 %	1,3	3,0	2,1
25–29 Jahre	47 %	64 %	55 %	1,3	2,2	1,8
30–34 Jahre	50 %	67 %	58 %	1,5	2,5	2,0
35–39 Jahre	55 %	70 %	62 %	1,8	2,8	2,3
40–44 Jahre	59 %	72 %	65 %	2,2	3,2	2,7
45–49 Jahre	64 %	75 %	70 %	2,8	3,7	3,2
50–54 Jahre	70 %	80 %	75 %	3,5	4,5	4,0
55–59 Jahre	76 %	83 %	80 %	4,4	5,2	4,8
60–64 Jahre	82 %	86 %	84 %	5,5	5,8	5,6

Tabelle A1 (berechnet auf Basis von Arzneiverordnungsdaten; berücksichtigt wurden als Arztkontakte Kalendertage mit mindestens einer Arzneiverordnung)

Arzneiverordnungen nach Geschlecht und Alter im Jahr 2022

Altersgruppe	Anzahl Präparate je VJ			Anzahl Tagesdosen (DDD) je VJ		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
15–19 Jahre	2,0	4,9	3,1	63	242	130
20–24 Jahre	1,8	3,8	2,7	63	164	107
25–29 Jahre	1,8	2,9	2,4	77	105	91
30–34 Jahre	2,1	3,3	2,7	100	128	114
35–39 Jahre	2,6	3,8	3,2	134	159	146
40–44 Jahre	3,3	4,4	3,8	192	205	198
45–49 Jahre	4,3	5,4	4,9	288	281	285
50–54 Jahre	5,9	6,7	6,3	432	397	414
55–59 Jahre	7,6	7,9	7,8	591	506	549
60–64 Jahre	10,0	9,3	9,7	799	622	716

Tabelle A2 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK; Präparate mit DDD-Angabe)

Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Bundesländern im Jahr 2022

Bundesland	Arztkontakte je VJ			DDD je VJ		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Schleswig-Holstein	2,6	3,7	3,1	283	280	281
Hamburg	2,5	3,5	2,9	251	256	253
Niedersachsen	2,7	3,7	3,1	286	276	281
Bremen	2,4	3,5	2,9	250	260	254
Nordrhein-Westfalen	2,9	4,0	3,4	299	294	297
Hessen	2,5	3,5	3,0	266	262	264
Rheinland-Pfalz	2,7	3,8	3,2	295	285	291
Baden-Württemberg	2,3	3,3	2,8	239	239	239
Bayern	2,4	3,4	2,9	243	242	242
Saarland	3,0	4,1	3,5	315	297	307
Berlin	2,3	3,1	2,6	246	241	244
Brandenburg	2,3	3,3	2,8	271	263	267
Mecklenburg-Vorpommern	2,6	3,6	3,0	305	297	301
Sachsen	2,2	3,0	2,6	253	244	249
Sachsen-Anhalt	2,7	3,7	3,2	318	313	316
Thüringen	2,4	3,3	2,8	295	278	287

Tabelle A3 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; Arztkontakte mit Arzneverordnung)

Verordnete Präparate und Tagesdosen (DDD) nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2022

ATC-Gruppe	Anzahl Präparate je VJ			Anzahl DDD je VJ*		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Alimentäres System und Stoffwechsel	0,46	0,40	0,44	40,8	30,8	36,2
Blut und blutbildende Organe	0,13	0,13	0,13	8,5	6,2	7,4
Kardiovaskuläres System	1,07	0,66	0,88	130,1	69,0	102,0
Dermatika	0,18	0,24	0,21	6,4	7,6	6,9
Urogenitales System und Sexualhormone	0,05	0,37	0,20	4,6	32,4	17,4
Systemische Hormonpräparate	0,18	0,63	0,39	12,0	37,8	23,9
Antiinfektiva zur systemischen Anwendung	0,31	0,47	0,38	5,0	4,2	4,6
Antineoplastische und immunmodulierende Mittel	0,05	0,09	0,07	3,8	6,2	4,9
Muskel- und Skelettsystem	0,40	0,42	0,41	11,8	12,3	12,0
Nervensystem	0,51	0,76	0,63	22,8	32,5	27,3
Respirationstrakt	0,28	0,36	0,32	13,6	16,6	15,0
Sinnesorgane	0,12	0,13	0,12	4,1	4,3	4,2
Varia	0,05	0,05	0,05	7,0	6,6	6,8
Nicht ATC-klassifiziert	0,28	0,33	0,30	-	-	-
Präparate insgesamt	4,10	5,07	4,55	270,5	266,7	268,7

Tabelle A4 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; * Präparate mit DDD-Angabe)

Verordnete Tagesdosen (DDD) nach anatomischen ATC-Gruppen in den Jahren 2011 bis 2022

ATC-Gruppe	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Alimentäres System und Stoffwechsel	28,9	31,2	33,2	35,0	36,1	36,9	35,1	34,8	34,4	34,4	35,4	36,2
Blut und blutbildende Organe	5,6	5,9	6,2	6,4	6,6	6,8	6,9	7,0	7,1	7,2	7,3	7,4
Kardiovaskuläres System	83,3	84,5	87,1	87,9	88,5	89,9	90,1	91,1	94,7	97,4	99,7	102,0
Dermatika	5,6	5,6	5,8	6,0	6,0	6,2	6,4	6,4	6,5	6,7	7,0	6,9
Urogenitales System und Sexualhormone	13,3	12,7	12,7	13,0	12,9	12,7	12,6	12,4	14,2	15,2	15,6	17,4
Systemische Hormonpräparate	23,3	23,5	24,4	25,1	25,4	25,7	25,7	25,4	25,2	24,8	24,2	23,9
Antiinfektiva zur systemischen Anwendung	6,0	5,9	6,3	5,9	5,9	5,8	5,6	5,1	4,8	4,1	3,9	4,6
Antineoplastische und immunmodulierende Mittel	2,5	2,5	2,7	2,8	2,9	3,1	3,3	3,5	3,9	4,1	4,5	4,9
Muskel- und Skelettsystem	11,4	11,4	11,8	11,9	12,0	12,1	11,8	11,7	11,7	11,3	11,4	12,0
Nervensystem	19,3	20,1	20,7	21,4	22,0	22,4	22,5	23,0	23,6	24,7	25,8	27,3
Respirationstrakt	13,5	13,2	13,9	14,4	14,6	15,1	14,1	14,1	14,3	14,5	14,1	15,0
Sinnesorgane	3,8	3,8	4,1	4,1	4,1	4,1	4,2	4,2	4,3	4,0	4,0	4,2
Varia	2,9	2,8	5,6	11,3	11,2	10,7	8,9	8,1	7,6	7,6	7,5	6,8
Präparate insgesamt	219,5	223,1	234,7	245,1	248,3	251,7	247,4	247,0	252,7	256,2	260,6	268,7

Tabelle A5 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; Präparate mit DDD-Angabe)

Häufig verordnete Präparate im Jahr 2022 je Versicherungsjahr nach vierstelligem ATC-Code

ATC	Beschreibung	Männer	Frauen	Gesamt
M01A	Nichtsteroidale Antiphlogistika und Antirheumatika	0,312	0,346	0,328
H03A	Schilddrüsenpräparate	0,114	0,530	0,306
N06A	Antidepressiva	0,160	0,269	0,210
A02B	Mittel zur Behandlung des peptischen Ulkus	0,181	0,182	0,181
C07A	Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten	0,176	0,153	0,165
N02B	Andere Analgetika und Antipyretika	0,141	0,190	0,164
R03A	Inhalative Sympathomimetika	0,147	0,174	0,159
C09C	Angiotensin-II-Antagonisten, rein	0,178	0,133	0,157
C09A	ACE-Hemmer, rein	0,188	0,101	0,148
J01C	Betalactam-Antibiotika, Penicilline	0,113	0,144	0,127
C10A	Mittel, die den Lipidstoffwechsel beeinflussen, rein	0,158	0,068	0,116
C08C	Selektive Calciumkanalblocker mit vorwiegender Gefäßwirkung	0,129	0,067	0,101
A10B	Orale Antidiabetika	0,127	0,057	0,095
B01A	Antithrombotische Mittel	0,107	0,077	0,093
D07A	Corticosteroide, rein	0,062	0,091	0,075
J01F	Makrolide und Lincosamide	0,062	0,087	0,073
H02A	Corticosteroide zur systemischen Anwendung, rein	0,063	0,085	0,073
A10A	Insuline und Analoga	0,074	0,038	0,057
N02A	Opioide	0,050	0,054	0,052
J01D	Andere Beta-Lactam-Antibiotika	0,040	0,062	0,050
R01A	Dekongestiva und andere Rhinologika zur topischen Anwendung	0,046	0,054	0,049
N02C	Migränemittel	0,015	0,086	0,048
C09D	Angiotensin-II-Antagonisten, Kombinationen	0,062	0,031	0,048
G03C	Estrogene	0,001	0,102	0,048
G03A	Hormonelle Kontrazeptiva zur systemischen Anwendung	0,000	0,101	0,047
L04A	Immunsuppressiva	0,043	0,046	0,045
N05A	Antipsychotika	0,040	0,044	0,042
M03B	Muskelrelaxanzien, zentral wirkende Mittel	0,033	0,043	0,037
G03D	Gestagene	0,000	0,080	0,037
R03B	Andere inhalative Antiasthmatica	0,030	0,045	0,037
Genannte gesamt		2,851 (69%)	3,541 (70%)	3,169 (70%)
Insgesamt		4,102	5,074	4,550

Tabelle A6 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; in absteigender Rangfolge nach Häufigkeit der Präparateverordnungen in der Gesamtpopulation)

Verordnete Tagesdosen (DDD) im Jahr 2022 je Versicherungsjahr nach vierstelligem ATC-Code

ATC	Beschreibung	Männer	Frauen	Gesamt
C09A	ACE-Hemmer, rein	37,7	18,7	29,0
C09C	Angiotensin-II-Antagonisten, rein	30,0	19,6	25,2
H03A	Schilddrüsenpräparate	8,1	32,6	19,4
A02B	Mittel zur Behandlung des peptischen Ulkus	19,5	17,4	18,5
N06A	Antidepressiva	13,6	22,0	17,5
C10A	Mittel, die den Lipidstoffwechsel beeinflussen, rein	19,2	6,8	13,5
C08C	Selektive Calciumkanalblocker mit vorwiegender Gefäßwirkung	15,5	7,4	11,8
R03A	Inhalative Sympathomimetika	8,0	8,7	8,3
M01A	Nichtsteroidale Antiphlogistika und Antirheumatika	7,7	9,0	8,3
A10B	Orale Antidiabetika	10,6	4,5	7,8
C07A	Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten	8,3	6,3	7,4
G03C	Estrogene	0,1	15,3	7,1
B01A	Antithrombotische Mittel	7,6	4,0	6,0
A10A	Insuline und Analoga	6,6	3,4	5,1
C09D	Angiotensin-II-Antagonisten, Kombinationen	5,9	3,0	4,6
G03A	Hormonelle Kontrazeptiva zur systemischen Anwendung	0,0	9,0	4,1
H02A	Corticosteroide zur systemischen Anwendung, rein	3,3	4,1	3,7
V01A	Allergene	3,7	3,5	3,6
L04A	Immunsuppressiva	3,2	3,5	3,3
C09B	ACE-Hemmer, Kombinationen	4,4	2,0	3,3
V04C	Andere Diagnostika	3,2	3,0	3,1
D07A	Corticosteroide, rein	2,7	3,6	3,1
R03B	Andere inhalative Antiasthmatica	1,8	2,6	2,2
N03A	Antiepileptika	2,2	1,9	2,0
S01E	Glaukommittel und Miotika	2,1	1,9	2,0
R01A	Dekongestiva und andere Rhinologika zur topischen Anwendung	1,8	2,1	1,9
G03D	Gestagene	0,0	3,9	1,8
R06A	Antihistaminika zur systemischen Anwendung	1,4	2,3	1,8
N02B	Andere Analgetika und Antipyretika	1,5	1,9	1,7
A07E	Intestinale Antiphlogistika	1,8	1,5	1,6
Genannte gesamt		231,6 (86%)	225,3 (84%)	228,7 (85%)
Insgesamt		270,5	266,7	268,7

Tabelle A7 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; in absteigender Rangfolge nach Menge der verordneten Tagesdosen in der Gesamtpopulation)

Arztkontakte sowie verordnete Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2022

Berufsfeld	Arztkontakte mit Arzneiverordnung je VJ			DDD je VJ		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Agrarberufe, grüne Berufe	2,42	2,82	2,60	254	216	237
Bergbauberufe*	2,72	2,33	2,54	284	142	218
Stein-, Keramik-, Glashersteller/-bearbeiter/innen	2,92	3,41	3,14	307	256	284
Chemiearbeiter/innen, Kunststoffverarbeiter/innen	2,94	3,62	3,26	302	275	289
Papierhersteller/innen, -verarbeiter/innen, Drucker/innen	2,83	3,58	3,17	282	276	280
Metallberufe: Metallerzeugung, -bearbeitung	3,03	3,95	3,45	309	309	309
Metallberufe: Installations- und Metallbautechnik	2,80	3,67	3,20	290	275	283
Elektroberufe	2,67	3,71	3,15	286	290	288
Textil-, Leder- und Bekleidungsberufe	2,91	3,35	3,11	289	253	272
Ernährungsberufe	2,73	3,64	3,15	284	293	288
Bau-, Bauneben- und Holzberufe	2,49	3,32	2,87	259	244	252
Technisch-naturwissenschaftliche Berufe	2,31	3,07	2,66	245	227	237
Waren- und Dienstleistungskaufleute	2,60	3,52	3,03	269	263	266
Verkehrs- und Lagerberufe	2,89	3,72	3,27	314	291	304
Verwaltungs-, wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Berufe	2,41	3,40	2,87	255	255	255
Ordnungs- und Sicherheitsberufe	2,85	3,50	3,15	312	268	291
Medien-, geisteswissenschaftliche und künstlerische Berufe	2,31	3,12	2,68	225	222	223
Gesundheitsdienstberufe	2,55	3,81	3,13	283	286	284
Sozial- und Erziehungsberufe, Seelsorger/innen	2,60	3,71	3,11	263	273	268
Friseure/innen, Gästebetreuer/innen, Hauswirtschafter/innen, Reiniger/innen	2,80	3,63	3,18	290	280	285
Arbeitslose	3,67	4,63	4,11	396	375	386
Unbekannt	3,31	4,03	3,64	331	285	310
Insgesamt	2,57	3,56	3,02	270	267	269

Tabelle A8 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; * Bergbauberufe bei geringen Versichertenzahlen nicht bewertbar)

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen

- 8 Erwerbspersonen mit Verordnungen nach Geschlecht und Alter im Jahr 2022
- 9 Arztkontakte je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2022
- 9 Präparate je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2022
- 10 Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2022
- 11 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Bundesländern 2022
- 12 AU-Tage und verordnete Tagesdosen (DDD) in den Bundesländern im Jahr 2022
- 14 Verordnete Präparate je Versicherungsjahr nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2022
- 15 Verordnete Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2022
- 17 Relative Veränderungen des Verordnungsvolumens in relevanten anatomischen ATC-Gruppen 2000 bis 2022
- 22 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2022 – Männer
- 23 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2022 – Frauen
- 25 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Ausbildungsabschluss im Jahr 2022

Tabellen

- 6 Anteil Erwerbspersonen mit Arzneiverordnung in den Jahren 2021 und 2022
- 7 Arzneiverordnungen je Versicherungsjahr in den Jahren 2021 und 2022
- 19 Häufig verordnete Präparate im Jahr 2022 je Versicherungsjahr nach dreistelligem ATC-Code
- 20 Verordnete Tagesdosen (DDD) im Jahr 2022 je Versicherungsjahr nach dreistelligem ATC-Code

Tabellen im Anhang

- 26 Arztkontakte mit Arzneiverordnung nach Geschlecht und Alter im Jahr 2022
- 26 Arzneiverordnungen nach Geschlecht und Alter im Jahr 2022
- 27 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Bundesländern im Jahr 2022
- 28 Verordnete Präparate und Tagesdosen (DDD) nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2022
- 29 Verordnete Tagesdosen (DDD) nach anatomischen ATC-Gruppen in den Jahren 2011 bis 2022
- 30 Häufig verordnete Präparate im Jahr 2022 je Versicherungsjahr nach vierstelligem ATC-Code
- 31 Verordnete Tagesdosen (DDD) im Jahr 2022 je Versicherungsjahr nach vierstelligem ATC-Code
- 32 Arztkontakte sowie verordnete Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2022

Hier erfahren Sie mehr

Betriebliche Gesundheitsförderung der TK

Sie möchten Kontakt zu Ihrer regionalen Gesundheitsberatung aufnehmen? Nutzen Sie gern unser Kontaktformular unter **tk.de**, **Suchnummer 2030698**.

Studien und Reports finden Sie im TK-Firmenkundenportal unter **firmenkunden.tk.de**, **Suchnummer 2031464**.

Besuchen Sie uns auch auf:

